

Lieber Vater, liebe Mutter von _____ !

Ich weiß, dass Sie sich so gut wie möglich bemühen, Ihrem stotternden Kind beim Sprechen zu helfen. Sie merken _____ bestimmt an, dass es nicht angenehm ist, zu stottern.

_____ strengt sich dann auch sehr an, nicht zu stottern. Je mehr _____ sich bemüht, desto mehr stottert _____. Das ist die große Schwierigkeit beim Stottern. Es ist so wie beim Einfädeln eines Fadens durch die Öse einer Nadel: Wenn es unbedingt beim ersten Mal klappen muss, versuchen wir es krampfhaft, wodurch unsere Hände zu zittern beginnen, und – es klappt erst recht nicht. Es funktioniert erst, wenn wir uns ruhig und sicher fühlen. Sie sagen bestimmt schon mal etwas über das Stottern von _____. Das ist verständlich: Sie wollen helfen. Und vielleicht finden Sie es auch nicht einfach, dem stotternden Sprechen Ihres Kindes zuzuhören.

Beobachten Sie _____ genau: Wenn _____ durch Ihr Helfen wirklich entspannt und ruhig wird, ist das gut. Das Sprechen wird dann leichter gehen. Es kann auch sehr gut sein, dass es Ihrem Kind nicht angenehm ist, wenn ihm geholfen wird. Dann nützt es nichts, _____ etwas zu sagen. _____ wird dann, genauso wie bei dem Beispiel mit dem Faden und der Nadel, nervös und eher mehr als weniger stottern. Sie können das _____ sicherlich anmerken: Nur die eigenen Eltern wissen, wann ihr Kind entspannt oder angespannt ist. Deshalb bitten wir Sie auch um Hilfe. Weil Sie Ihr Kind so gut kennen und am besten nachempfinden können, wie es sich fühlt, sind Sie eine wichtige Hilfe für Ihr stotterndes Kind. Es ist wichtig zu wissen, dass Eltern niemals das Stottern ihres Kindes verursachen.

_____ ist mit einer gewissen Anlage fürs Stottern geboren. Das bedeutet, dass Sprechen ein schwacher Punkt bei ihm/ihr ist. Das Stottern setzte in einem Moment ein, als der Druck, in welchem Lebensjahr auch immer, für _____ zu groß war. Eigentlich war da noch alles in Ordnung. Aber Ihr Kind hat damals selbst bemerkt, dass sein Sprechen nicht gut war, und sich umso mehr angestrengt, gut zu sprechen. Dadurch wurde das Stottern stärker und ist immer noch da. Sie sind also nicht für das Stottern verantwortlich. Sie können _____ aber sehr gut beim Sprechen unterstützen. Vielleicht ist _____ manchmal wütend oder traurig über das Stottern. Das Einzige, was _____ dann nötig hat, sind ein Freiraum, wirklich traurig sein zu können, und Eltern, die dafür Verständnis haben. Vielleicht traut sich _____ nicht, übers Stottern zu reden. Das Einzige, was _____ dann braucht, ist ein Angebot, darüber sprechen zu können; so ab und zu eine Aufforderung, darüber zu reden, ohne die Verpflichtung, reden zu müssen. Vielleicht machen Sie sich viele Sorgen um Ihr Kind und seine Zukunft. Das Beste, was Sie dann machen können, ist Ihre Sorgen miteinander oder mit einem Fachmann zu besprechen. Es ist sowohl für Sie als auch für _____ wichtig, dass sich diese Sorgen nicht bei Ihnen anstauen. Suchen Sie dafür sachkundige Begleitung. Stottern ist bei jedem Kind so unterschiedlich, dass weiter keine allgemeinen Ratschläge gegeben werden können. Vielleicht stottert _____ auch ganz anders, als hier beschrieben wird. Wie auch immer, vergraben Sie sich nicht in Sorgen und Grübeleien, sondern nehmen Sie die Hilfen in Anspruch, auf die Sie und _____ ein Recht haben.

Danke fürs Helfen!

Eelco de Geuss (*Stottertherapeut*)

Aus dem Buch: Eelco de Geus, 'Manchmal stotter' ich eben, Demosthenes-Verlag, Köln 2011, Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.